

# Inhalt

<b>Einleitung</b> .....	1
A. Leitfragen und Anlage der Untersuchung .....	2
B. Entstehung, Organisation und Materialgrundlage des Forschungsprojektes .....	8
C. Der Aufbau des Buches .....	11
D. Wem wir (vor allem) zu danken haben .....	13
<b>Teil I. Institution</b> .....	15
Erstes Kapitel: Grundzüge der Organisationsentwicklung, 1949 bis 1983	15
A. 1949 bis 1968. Gründung, Konsolidierung und Krise .....	15
I. Zur Entstehung des BKA-Gesetzes (1951) .....	15
II. Der gesetzliche Auftrag .....	18
III. Organisationsstruktur .....	20
IV. Selbstverständnis .....	22
V. Aus- und Fortbildung im BKA .....	25
B. Das Beispiel einer Abteilung im BKA: Die Zentralfahndung in den fünfziger und sechziger Jahren .....	29
I. Auftrag und Dilemma .....	29
II. Personalstruktur .....	32
C. 1969 bis 1973. Richtungsentscheidungen .....	40
I. Die Reformbasis der Großen Koalition .....	40
II. Strukturreformen zur Zeit der ersten sozial-liberalen Koalition .....	41
III. Die zweite Gesetzesnovelle 1973 .....	42
IV. Der gesellschaftliche Reformkontext .....	44
D. Berufsvertretung und Personalrat – das Beispiel der Gewerkschaft der Polizei (GdP) .....	45
I. Einübung, Konfrontation und Allianzen .....	46
II. Entfaltung, Rahmenbedingungen und Vernetzungen .....	48
III. Der größte Erfolg: Die Reform der Laufbahnrichtlinie .....	50
IV. Einheit: Im Zeichen der Terrorismusbekämpfung .....	52
E. Die Generationenverschiebungen im Bundeskriminalamt .....	55
I. Die Generationenfolge im Amt .....	56
II. Der Abschied von den „alten Vollzugsbeamten“ .....	58
F. 1973 bis 1983. Reformentfaltung und neue Krise .....	60
I. Erweiterte Zuständigkeiten .....	60
II. Prävention als konzeptionelles Leitbild .....	62
III. Mitarbeiterleitbild .....	64
IV. Zäsuren .....	66

Zweites Kapitel: Paul Dickopf (1910–1973): Geheimagent, Spin Doctor und BKA-Präsident . . . . .	69
A. Der Geheimagent – mit unterschiedlichen Auftraggebern . . . . .	69
I. Vom Kriminalkommissar zum Abwehrmann . . . . .	69
II. Die Agentenkarriere . . . . .	70
B. Der Spin Doctor . . . . .	72
I. Planungen eines künftigen BKA . . . . .	72
II. Umgang mit der NS-Vergangenheit . . . . .	73
III. Einfluss auf die Personalrekrutierung . . . . .	75
C. Der BKA-Präsident . . . . .	76
I. Der traditionelle Kriminalist und die Modernisierung der Verbrechensbekämpfung . . . . .	76
II. Nachgeschichte(n) . . . . .	78
Drittes Kapitel: „Kommissar Computer“: Dr. Horst Herold (*1923) und die Geister, die er rief . . . . .	79
A. Annäherungen . . . . .	79
B. Von Nürnberg nach Wiesbaden . . . . .	80
C. Innovationen . . . . .	82
D. (Nach-) Wirkungen . . . . .	85
<b>Teil II. Personal . . . . .</b>	<b>87</b>
Viertes Kapitel: Weg mit den alten Kameraden? Die Integration von NS-Polizisten in das BKA und die Politik der „Allgemeinen Überprüfung“ . . . . .	87
A. Die Aufbauphase bis 1959 . . . . .	87
I. Vom „auswärtigen Einsatz“ ins Bundeskriminalamt . . . . .	87
II. Ursachen und Hintergründe der Integrationspolitik . . . . .	89
III. Das Ende der stillen Integration . . . . .	96
B. 1959 bis 1964: Im Zeichen der NS-Massenverbrechen . . . . .	97
I. Aktenzeichen 12.80 . . . . .	97
II. Das Gebiet der „Allgemeinen Überprüfung“ – und seine Grenzen . . . . .	102
C. 1964: Die Spitze eines Eisbergs wird gekappt . . . . .	108
I. Kehraus . . . . .	108
1) Paul V. . . . .	110
2) Robert B. . . . .	110
3) Wilfried K. . . . .	111
4) Adolf M. . . . .	111
5) Ernst M. . . . .	112
6) Hermann Sch. . . . .	112
7) Hans-Joachim J. . . . .	113
8) Dr. Wilhelm Rohrmann . . . . .	114
9) Rudi Leichtweiß . . . . .	114
10) Dr. Otto Martin . . . . .	115

11) Heinrich P. ....	116
II. Politische Zusammenhänge .....	117
D. Zur Latenzphase zwischen 1965 und 1980. Oder: War die NS-Vergangenheit des BKA im Jahr 1964 bewältigt? .....	122
I. Ungelöste Probleme .....	122
II. Keine Konsequenzen .....	126
III. Rückschritte? .....	128
E. Abschließende Überlegungen .....	131
I. Der Beginn .....	131
II. Die Hochphase .....	133
III. Das lange Ende .....	134
IV. In Zahlen .....	136
Fünftes Kapitel: Gerhard Freitag (1913–1995): „Entzivilisierung“, Rückkehr in das bürgerliche Leben und die Grenzen der Disziplinierung	139
A. „Entzivilisierung“: Kriminalpolizist in der NS-Diktatur .....	139
I. Auf dem Weg zum Kriminalkommissar .....	139
II. Im „Auswärtigen Einsatz“ mit der Sicherheitspolizei .....	140
B. Hürdenlauf: Der schrittweise Wiedereintritt in das bürgerliche Berufsleben .....	142
I. „Entnazifizierung“ .....	142
II. Als „131-er“ ins Bundeskriminalamt .....	143
III. Die Rolle des Bundesinnenministeriums .....	145
C. Zwischen Fürsorge und Aufklärungswille .....	147
I. Ist die Ruhe schon zu Ende? Freitag als Zeuge .....	147
II. Vom Zeugen zum potentiell Schuldigen .....	148
III. Freitag wird suspendiert .....	149
IV. Das Disziplinarverfahren .....	151
D. Die letzten Jahre bis zur Pension (1970 bis 1973) .....	152
I. Schatten .....	152
II. Licht .....	153
E. Abschließende Bemerkungen .....	154
I. Offene Geheimnisse .....	154
II. Eine Frage der Dienstethik .....	156
<b>Teil III. Polizeilicher Staatsschutz</b> .....	159
Sechstes Kapitel: „Betrifft: KZ-Nr. 160534“ – Staatsschutz mit NS-Erfahrung .....	159
A. Der operative Arm des BKA in den fünfziger Jahren .....	159
I. Arbeitsauftrag .....	159
II. Arbeitsschwerpunkte in den Jahren 1952 bis 1955 .....	162
III. Grenzziehungen und die Abwehr des Kommunismus .....	164
IV. Abteilungskultur .....	167

B. Annäherung: Ermittlungsfelder der Sicherungsgruppe und NS-Belastungspotentiale	171
I. Kommunisten	171
II. NS-Täter	174
III. NS-Opfer	179
C. Fallbeispiele: Biografie und Ermittlungspraxis	182
I. „Jüdische Partisanen“ in München	182
II. Es gibt keine Antisemiten in Salzgitter. Oder: „Judenfeinde“ waren nur die anderen	188
III. Abschließende Bemerkungen	197
D. Zurück zu „Partisanenkampf“-Erfahrungen?	
Die Analyse des Terrorismus durch das Bundeskriminalamt	201
I. Der Ausgangspunkt – Faschismusvorwürfe gegen die Bundesrepublik und „Gestapo“-Kritik am BKA	204
II. Horst Herold und sein Stab	206
III. TE-Experten: Gerhard Boeden und Günther Scheicher	210
IV. Alfred Klaus: die RAF aus der Sachbearbeiterperspektive	213
V. Reminiszenzen an den Partisanenkampf?	215
Siebtens Kapitel: Theo Saevecke (1911–2000): Belastung – Anpassung – Selbstvergewisserung	219
A. Vom Kriminalkommissar-Anwärter in Lübeck zum SS-Führer in Mailand	219
I. Anfänge	219
II. Im Krieg	220
B. Aus der Kriegsgefangenschaft in das Bundeskriminalamt	223
I. „Rehabilitierung“	223
II. Erste Verwendung: Im Geheimdienst	224
C. Als ehemaliger SS-Führer zum Ermittler in Staatsschutzsachen	225
I. Ehemalige Parteigenossen unter sich	225
II. Polizeiarbeit unter neuen Vorzeichen: Staatsschutz im Rechtsstaat	228
III. Abgeschlossene Vergangenheit?	230
D. Die NS-Vergangenheit als Problem	231
I. Angriffe aus Italien	231
II. Das Aus	233
E. Saevecke und die NS-Verbrechen: Selbsterkenntnis oder Selbstvergewisserung?	236
I. Kontinuität der Loyalität: die Pflichterfüllung	236
II. Die Pflicht als Hindernis	237
Achstes Kapitel: Eine Polizistenkarriere durch alle Dienstgrade – der „1945er“ Gerhard Boeden (1925–2010)	241
A. Ein Polizist ohne Belastung	241
B. Der Polizist	243
C. „Kollege Boeden“: ein Vorgesetzter „zum Anfassen“	245

<b>Teil IV. Zielgruppen</b> .....	247
Neuntes Kapitel: „Kein Mensch sagt HWAO-Schnitzel“ – BKA-Kriminalpolitik zwischen beständigen Konzepten, politischer Reform und „Sprachregelungen“ .....	247
A. Das BKA und der Umgang mit Sinti und Roma – von „Zigeunerspezialisten“ in der Amtsleitung und „Sprachre- gelungen“ bis zur Sachbearbeiterstelle „ZD 43–22“ .....	249
I. Sinti und Roma als deutsche Minderheit – ein Problemaufriss	249
II. Die Rolle des BKA im Umgang mit Sinti und Roma – Stand der Forschung .....	252
III. Grabenkämpfe in den Gremien – Neuausrichtung der „Bekämpfung des Zigeunerunwesens“ und die „Landfahrer“-Debatte in der AG Kripo .....	253
IV. Nach dem Abschied vom Traum der eigenen Zuständigkeit: fortgesetzte Diskriminierung im kriminalpolizeilichen Mel- dedienst .....	268
a) Die PKS .....	269
b) Das Bundeskriminal-Blatt .....	269
c) Kriminalpolizeilicher Meldedienst und „personenbezo- gene Hinweise“ im INPOL-System .....	272
V. Die achtziger Jahre: Öffentliches Interesse und amtsinterne Sprachregelungen .....	274
VI. „Mal ehrlich: man hat HWAO erfunden, weil Landfahrer verboten wurde“ .....	277
VII. Die Sachbearbeiterstelle ZD 43–22 (TB 21) .....	280
B. „Ungerechtfertigte Parallelen zu früheren Zeiten“ vermeiden – das BKA und die hartnäckige Legende von „Berufs- und Gewohnheitsverbrechern“ .....	285
I. Die Entwicklung bis 1945 .....	285
II. Nach 1945 – „ein ziemlich langer Abschied“: die BKA- Konzepte mit Bezug auf „Berufs- und Gewohnheitsverbre- cher“ auf Tagungen und in der Schriftenreihe .....	288
III. Vorstöße in der AG Kripo – „formlose Überwachung“ als Zentralstellenaufgabe? .....	294
IV. Der Weg zur Reform der Sicherungsverwahrung und die neue Kategorie ÜGIT .....	296
C. „Rosa Listen“ statt „Rosa Winkel“? Das Amt und die Spekulationen um die „Verkartung“ Homosexueller .....	302
I. „Urnings“-Listen, Deportationen, Kastrationen und fortge- setzte Diskriminierung: Homosexualität in Deutschland seit 1871 .....	302
II. Zögerliche Reformen in der Bundesrepublik .....	305
III. Das Bundeskriminalamt: Experten und Klischees ohne Auf- trag und Programm .....	307

IV. Keine Homosexuellenregister – aber (theoretisch)	
Datensammlungen	310
Zehntes Kapitel: „Der Begriff Sonderbehandlung ... war mir damals unbekannt“: Dr. Josef Ochs (1905–1987), ein „Zigeunerexperte“ mit Erinnerungslücken.	313
A. Als Akademiker zur Kriminalpolizei des NS-Staats.	313
B. „Dienststelle 1936–1945: Kripo Frankfurt am Main“	315
C. Der persönliche „Zusammenbruch“: Die schwierige Rückkehr in den Beruf	316
D. Erinnerungslücken	319
E. Dr. Ochs – ein wiederverwendungsfähiger Beamter?	321
<b>Ein Fazit: Die Entwicklung des Bundeskriminalamtes und die nationalsozialistische Vergangenheit seiner Gründungsgeneration</b>	<b>323</b>
A. Die Gründungs- und Etablierungsphase 1949 bis 1959, oder: Wie viel Vergangenheit wird in Zukunft möglich sein?	326
B. Die Phase prekärer Normalität 1960 bis 1969, oder: Gibt es eine Gegenwart ohne Vergangenheit?	332
C. Die Reform- und Neugründungsphase 1969 bis 1981, oder: Warum sollte Zukunft eine Vergangenheit haben?	336
<b>Anhang</b>	<b>343</b>
Organigramme des Bundeskriminalamtes.	343
Verzeichnis der Quellen und Literatur.	349
A. Gedruckte Quellen und Graue Literatur	349
B. Sekundärliteratur	357
Archive	371
Behörden	371
Die Autoren.	373